Marburger Zeitung.

Tagblatt

Preise: In der **Verwaltung** abgeholt monatlich K 1.80. Mit **Zustellung** ins Haus . . „ 2.20.
Durch die **Post** wie bisher (Dienstag, Donnerstag, Samstag): monatlich K 1.50, vierteljährig K 4.50, halbjährig K 9.—, ganzjährig K 18.—.
Mit täglicher Zusendung: monatlich K 2.—, vierteljährig K 6.—, halbjährig K 12.—, ganzjährig K 24.—.

Erscheint täglich nach 6 Uhr abends.
An Sonn- u. Feiertagen erscheint die Zeitung nicht.
Schriftleitung und Verwaltung
Edmund Schmidgasse Nr. 4.
Sprechstunden des Schriftleiters: 11—12 Uhr mittags, 2—3 Uhr nachmittags an allen Wochentagen.
Scheckverkehr Nr. 15.378. : Fernsprecher Nr. 24.

Anzeigen werden mit **16 Heller** für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet, bei Wiederholung 10 Heller. — Größere Aufträge nach besonderer Uebereinkunft.
Auskünfte nur gegen Einsendung der Antwortmarke.
Die einzelne Nummer 10 Heller.
Die Samstag-Nummer 14 Heller.

Nr. 42 — Mittwoch, 21. Feber 1917 — 56. Jahrgang

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK GRAZ

Rücktritt der portugiesischen Regierung

Spanische Reeder beschlossen, die Seesperrgebiete zu meiden. Die Note Carranzas betreffend Einstellung der amerikanischen Munitionsausfuhr — unbeantwortet

Herr Wilson schreibt schon wieder.

Marburg, 21. Feber.

Herrn Wilsons moralische Niederlage bei den Neutralen muß ihn wahrhaftig schwer verärgert haben und es ist begreiflich, daß er bemüht ist, unangenehme Bilder in der Oeffentlichkeit durch neue Aktionen zu verwischen. Und so wandte er sich denn, um das für ihn so peinliche Thema der Neutralen in den Hintergrund zu rücken, einem anderen Gegenstande zu und schrieb wieder einmal eine Note an Oesterreich-Ungarn. Im Notenschreiben ist Mister Wilson groß; es gibt keinen Staatsmann auf Erden und es hat noch keinen gegeben, der im Zeitraume von zweieinhalb Jahren soviele Noten an fremde Mächte schrieb, als der Präsident der Vereinigten Staaten. Zwei Typen wohnen in ihnen und zwiefach ist ihr Inhalt und ihre Form. Jene Noten, die Wilson an England richtet, sind voll der zarten Rücksichtnahme und jede Drohung, jeder Ausdruck inuerer Gewalt ist ihnen fremd; gering sind sie auch an Zahl. Aber die Noten, die aus seiner Kanzlei zu Washington hinausgehn zu den Mittelmächten, haben stets einen drohenden, waffenklirrenden Klang, sie sind zahlreich und immer von gebietenden Energien erfüllt. Gestern ist wieder eine Note Wilsons an Oesterreich-Ungarn veröffentlicht worden und wenn auch die Manieren der ‚Rauhen Reiter' nicht mehr allzuschroff herausdringen aus ihr und wenn auch die Hemdärmeligkeit früherer Noten nicht mehr so ursprünglich hineintappt in die Stilistik diplomatischer Arbeit, so erinnert dennoch das ‚Ich wünsche' noch immer an das frühere, durch Erfahrungen der Zeit gekappte ‚Ich verlange!' Herr Wilson wünscht von unserem Ministerium des Äußeren eine Erklärung darüber, welchen Standpunkt die k. u. k. Regierung einnimmt zur Führung des Unterseebootkrieges und ob sie bei ihren früheren, unter Wilsons Druck gegebenen Erklärungen bleibt oder ob sie diese geändert oder zurückgezogen habe. Eine Frage, die ungemein seltsam und verwunderlich und wahrhaftig mehr als überflüssig uns erscheinen muß. Denn der Wortlaut unserer Note, mit der die Seesperre über unsere Feinde verhängt und die Unterbindung des Seeverkehres unserer Feinde ‚mit allen Mitteln' angekündigt worden ist, ist von der ganzen Welt verstanden worden und im Zusammenhange mit der deutschen Seesperrgebietserklärung fehlt ihr wohl jeder Winkel und jedes Loch, die einer weiteren Erklärung noch bedürftig wären. Die ganze Welt, die Feinde wie die Neutralen, haben diese Erklärungen vollinhaltlich verstanden und nur Herr Wilson schrieb wieder eine seiner Noten, in der er drohend neue Aufklärungen verlangt. Sie werden ihm gegeben werden, obwohl die Riesendampfer und die ungeheueren Frachten, die noch zum Feinde fahren, durch ihr Versinken in den Meeren jede Frage und jede andere Antwort überflüssig machten. Aber wunderlich ist nur das eine und es drängt sich auf bei jeder solchen Note Wilsons: Warum der Präsident der Vereinigten Staaten seinen knurrenden Fragekasten in der gleichen Sache nicht hinstellt vor Britannien, vor Frankreich und Italien? Haben denn diese das warnungslose Torpedieren unserer Schiffe nicht zuerst begonnen, haben diese nicht in der Adria kleine Personendampfer und sogar Spitalsschiffe warnungslos torpediert und mit unmenschlicher Grausamkeit in die mit den Fluten ringenden Menschen torpedierter Schiffe noch einmal Torpedos hineingejagt? Italiener und Franzosen haben dies so oft schon in der Adria getan und John Baralong in der Nordsee und auf den Gewässern der Atlantik! Aber diese Taten der Entente haben Herrn Wilson noch keine drohende Note entlockt, nur uns gegenüber kommt er wieder angerückt mit einer solchen, da wir im menschlichfühlenden Ausmaße nun

---

Die Seemannsbraut.

Ein deutscher Seeroman von G. Elster.

6 (Nachdruck verboten.)

So innig, so zärtlich, so liebevoll!

Plötzlich sprach eine sanfte Stimme neben ihm: „Weshalb so nachdenklich, Herr Bahnsen?"

Grete stand neben ihm und sah ihn lächelnd an. „Fräulein Ewarsen", sagte er mit freudigem Erstaunen, „entschuldigen Sie, ich hörte Sie nicht kommen."

„Hat nichts zu sagen, Herr Bahnsen. Das schöne Wetter hat mich an Deck gelockt. Da drinnen in der Kajüte ist's nicht zum Aushalten. Mein Vater und Binneweis sitzen da zusammen und erzählen sich ihre Abenteuer. Wer von den beiden mehr zusammenflunkert, weiß ich nicht."

Sie lachte fröhlich auf. Gleich wurde sie wieder ernst und fuhr fort: „Ich habe Ihnen noch gar nicht gesagt, wie ich Ihre Tapferkeit und Umsicht neulich bei dem Sturm bewundert habe."

„Aber ich bitte Sie, Fräulein Ewarsen. Das war doch gerade kein Kunststück."

„Aber es gehörte Mut und ein schneller Entschluß dazu. Vielleicht retteten Sie uns dadurch das Leben."

Henning errötete leicht. Er sah bewegt in das schöne, von der frischen Seeluft leicht gebräunte Gesicht Gretes, die nachdenklich auf das Meer hinausschaute. Sein Herz war so voll, und wenn er nur hätte sprechen dürfen, so würde er ihr alles gestanden haben, was sein Herz und seine Seele seit einigen Tagen mit seliger Lust und doch mit geheimem Weh erfüllte. Aber durfte er, der junge, mittellose Seemann, der eben erst die Stelle als zweiter Steuermann erhalten hatte, seine Augen zu der Tochter des Kapitäns erheben, der, wie er wohl wußte, ein wohlhabender Mann war? Er mußte sich ja den Bissen vom Munde absparen, um seine arme alte Mutter zu unterstützen. Wie konnte er daran denken, zu Grete von seiner Liebe zu sprechen? Und doch drückte es ihm fast das Herz ab.

„Wissen Sie, Fräulein Ewarsen", sagte er mit leiser, scheuer Stimme, „an wen ich neulich zumeist gedacht habe?"

Sie sah ihn mit leichtem Erstaunen an.

„Wahrscheinlich an Ihre alte Mutter", — entgegnete sie zögernd.

„Ja, auch an sie, — aber vor allem galt mein Gedanke Ihnen, Fräulein Grete."

„Mir? — Wie seltsam!"

„Ja, — Ihnen! Denn wenn ich mir vorstelle, daß Sie von den Trümmern des zerschellten Schiffes zerschmettert werden könnten, — Sie, so jung, so voll Lebenslust, — dann wollte es mir das Herz zerreißen, und ich nahm all meine Kraft und meinen Mut zusammen, um das Schiff und damit auch Sie zu retten!"

„Ich danke Ihnen, — aber dachten Sie nicht auch ein wenig an sich selbst? Sie sind auch jung und das Leben liegt vor Ihnen, wer weiß, welche Freuden die Zukunft für Sie birgt."

„Ich dachte nicht an mich, — wir Seeleute müssen uns ja daran gewöhnen, dem Tode ins Auge zu sehen. Früher oder später wird uns ja doch ein Grab in den Wellen. Aber Sie, Fräulein Grete, weshalb setzen Sie sich den Gefahren der See aus?"

„Ich liebe die See", entgegnete sie mit einem leichten, stolzen Zurückwerfen des schönen Hauptes.

„Auch ich liebe die See", fuhr er fort, „aber mein Liebstes möchte ich ihr nicht anvertrauen."

Jetzt war die Reihe des Errötens an ihr.

„Sie haben wohl in der Heimat eine Braut?" fragte Sie rasch aufblickend.

„Nein, — wie kommen Sie darauf?"

„Nun, weil Sie von Ihrem Liebsten sprachen", erwiderte sie lächelnd. „Darunter versteht man doch gewöhnlich eine Braut."

Er senkte die Augen. Eine leichte Verlegenheit lag auf seinem Gesicht. Er rang nach Worten, doch ehe er antworten konnte, fuhr sie fort: „Wenn ich die Braut oder die Frau eines Seemannes wäre, würde ich nicht daheim bleiben, während mein Mann draußen mit den Gefahren des Meeres kämpft. Ich würde ihn begleiten in diesen Kampf, — ich würde an seiner Seite stehen in den Stunden der Gefahr, ich würde mit ihm gehen, sei es in den Tod!"

„Ach, — Fräulein Grete!"

Fortsetzung folgt.

endlich auch dasselbe tun, was die Entente tut seit mehr als zweiundeinhalb Jahren. Herrn Wilsons neue Note vermag uns nimmermehr zu schrecken; der wägende Verstand bleibt uns kühl und gelassen! N. F.

Das Land der ‚Freiheit'.

London, 20. Feber. (KB.) ‚Daily Telegraph' meldet aus Neu-York: Der Kongreß wird diese Woche einen Gesetzentwurf erledigen, nach dem die Ausländer in den Vereinigten Staaten verpflichtet werden sollen, Namen und Beruf bekanntzugeben und zu erklären, **ob sie sich naturalisieren lassen wollen oder nicht.** Die Ausländer werden ihre Photographien in dem Postamte des Ortes, in dem sie sich aufhalten, abgeben müssen.

Der verschärfte U-Bootkrieg.

Christiania, 20. Feber. (KB.) Das Ministerium des Äußeren erhielt eine Mitteilung, wonach fünf Dampfer mit zusammen **7175** Tonnen versenkt wurden.

Haag, 20. Feber. (KB.) Die Dampfer ‚Gotmarsum', **2313** Tonnen und ‚Trompenberg', **1602** Tonnen, sind versenkt worden. Beide Dampfer waren mit englischen Kohlenladungen von England nach Las Palmas unterwegs.

Portugiesischer Regierungsrücktritt.

Madrid, 20. Feber. (KB.) Der Berichterstatter des ‚Imparcial' in Vigo telegraphiert seinem Blatte:

Die portugiesische Regierung ist zurückgetreten. Der Präsident hat die Abdankung angenommen.

(Die Meutereien in der Armee, die sich nicht auf die englisch-französischen Schlachtbänke führen lassen will und die ununterbrochenen Unruhen im Lande dürften die Ursache dieses Rücktrittes des portugiesischen Regierungssklaven Englands gewesen sein.)

Von der Marinesektion.

Wien, 21. Feber. (KB.) Se. Majestät ernannte zum Stellvertreter des Chefs der Kriegsministeriums-Marinesektion den Konteradmiral Josef Rodler.

Gerard beim französischen Präsidenten.

Paris, 20. Feber. (KB.) [Ag. Havas.] Der frühere amerikanische Botschafter in Berlin, Gerard, wurde Montag nachmittags vom Präsidenten Poincare empfangen. Gerard wird heute abends nach Spanien abreisen.

Marburger Nachrichten.

Trauung. Am 18. Feber fand in der Stadtpfarrkirche in Krainburg die Trauung des k. k. Steuerverwalters Herrn Alois Kovacic in Marburg mit Frl. Fanni Bedenk, Gasthof- und Realitätenbesitzerstochter, statt. Trauzeugen waren für die Braut deren Bruder Herr k. u. k. Hauptmann Hans Bedenk, für den Bräutigam Herr Steuerassizial Vinko Pirnat.

Todesfall. Letzten Sonntag ist unter großer Beteiligung der Fabriksbesitzer und Bürgermeister von Leibnitz, Herr Emmerich Aßmann, zu Grabe getragen worden. Der Verschiedene war insbesonders bei Reichsratswahlen stark hervorgetreten und bei lokalen Kämpfen in der Stadt Leibnitz, die sich um Gemeindewahlen handelten. — Gestern starb hier in der Erzherzog Eugenstraße 4 Frau Elise Schmidt, Postmeistersgattin aus Rann a. S., die sich wegen des Erdbebens nach Marburg geflüchtet hatte. Das Leichenbegängnis findet morgen Donnerstag um halb 4 Uhr zum städtischen Poberscher Friedhofe statt. — Ebenfalls gestern starb der städtische Bestellte Herr Hubert Wolf im Allgemeinen Krankenhause, ferners der Südbahn-Oberbauarbeiter Herr Anton Schönegger. Beide werden morgen nachmittags am städtischen Poberscher Friedhofe beigesetzt, der erstere um ein viertel 6 Uhr, der letztere um 5 Uhr. — Gestern starb hier der Südbahnschaffner im Ruhestande Herr Josef Herrmann im 75. Lebensjahre. Donnerstag um ½5 Uhr nachmittags wird der Verstorbene in der Leichenhalle des städtischen Poberscher Friedhofes eingesegnet und dann zur letzten Ruhe bestattet. — Heute um 5 Uhr früh verschied in Unter-Pobersch, Drauweiler Nr. 2, im 43. Lebensjahre der Flecksiedermeister Herr Friedrich Schwertner. Freitag um halb 3 Uhr nachmittags findet das Leichenbegängnis vom Trauerhause aus zum kirchlichen Poberscher Friedhofe statt.

Volksschullehrerin gesucht für eine Schule in einem an der Bahn gelegenen Markte Mittelsteiermarks. Auskünfte erteilt Herr Oberoffizial A. Waibacher, Rathausplatz 9, 1. Stock.

Kaiser-Panorama. Diese Woche bis Montag abends sind Bilder vom russisch-polnischen Kriegsschauplatz ausgestellt, die zur Zeit gewiß das regste Interesse hervorrufen werden.

Die Ausgabe der Petroleum-Karten wird morgen Donnerstag und Freitag, jedesmal vormittags von halb 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 4 Uhr fortgesetzt. Die Ausgabe erfolgt nur in der Hamerlinggasse.

Der Tod durch den Manschettenknopf. Am 15. Feber war der auf Urlaub nachhause gekommene Besitzer Ludwig Dolajsch in Rotschützen, Gemeinde Unter-Jakobstal, wieder zum Abmarsch ins Feld bereit. Da zeigte ihm sein dreijähriges Töchterchen Valerie einen Manschettenknopf. Der Vater sagte zum Kinde, es solle den Knopf auf den Tisch legen. Das Kind steckte aber den Manschettenknopf in den Mund und von dort rutschte er in die Luftröhre. Das Kind bekam einen Erstickungsanfall, stürzte zu Boden und war gleich darauf eine Leiche.

Spende. Herr Baumeister Rudolf Kiffmann hat der Leitung der deutschen Schule in Leitersberg-Kartschowin zur Anschaffung von Kriegsschuhen für arme Schulkinder 50 K. übergeben. Für diese Spende wird warmherzigst gedankt.

Die Ausgabe der Fett- und Zuckerkarten in der Gemeinde Kartschowin findet Freitag, den 23. Feber von 1 bis 4 Uhr nachmittags statt.

Vom städtischen Gaswerk. In der Stadt gehen Gerüchte umher, nach welchem das städtische Gaswerk heute noch seinen vollen Betrieb wieder aufnehmen werde. Nach von uns eingeholten Erkundigungen ist dies nicht der Fall; sobald genügende Kohlenvorräte eingelangt sein werden, die einen Dauerbetrieb ermöglichen, wird das Gaswerk natürlich seine Tätigkeit wieder aufnehmen und dieser Beginn wird durch die ‚Marburger Zeitung' rechtzeitig verlautbart werden.

Neues Marburger Stadtkino. Bei der gestrigen Soldatenvorstellung erhielt der Infanterist Josef Kvanek des k. u. k. Inf.-Reg. Nr. 3 Erzherzog Karl als 20000ster Freigast des Stadtkinos das bekannte Ehrengeschenk. Sichtlich hocherfreut dankte der schlichte Krieger für die ehrende Ueberraschung. Der Wohltätigkeitsvorstellung für die Aermsten von Rann wohnte ein auserlesenes Publikum bei, welches sich sehr lobend über die kinematographischen Darbietungen äußerte. Aufgeführt wurde Hella Moya in dem Drama „Rätsel, die das Leben birgt", das Lustspiel „Ein toller Abend" und einige sehr interessanten Naturaufnahmen. Dem edlen Zweck widmete Direktor Siege 100 Kronen. Herr Stationskommandant Oberst Hollick übersandte Direktor Siege, da er selbst am persönlichen Erscheinen verhindert war, 20 Kronen für die Armen Ranns.

Statt eines Kranzes für Frau Maria Wögerer spendete Herr Dr. Josef Possek 50 K. der Kriegsküche. Aus dem gleichen Anlasse spendeten der Rettungsabteilung: Firma Scherbaum 30, Familie Hausmaninger 40, Inspektor Lischke 15, Zamolo Stanislau, Großgasthofbesitzer in St. Leonhard 10, Frau Cäcilie Kracker 20, Josef Pugel, Weingroßhändler 20 K.

Stadttheater. Heute geht „Das Dreimäderlhaus" zum 17tenmale in Szene. Wie bereits gemeldet, gastiert Karl Skoda morgen in Anzengrubers „Pfarrer von Kirchfeld", übermorgen in Schillers „Kabale und Liebe". Für beide Vorstellungen sind fast sämtliche Logen und Sitze vergriffen. Auch für das Samstag zum letztenmale in Szene gehende Sensationsschauspiel „Die Warschauer Zitadelle" gibt sich großes Interesse kund. Sonntag nachmittags findet auf allgemeinen Wunsch des Publikums aus der Umgebung Marburgs eine Aufführung des „Dreimäderlhaus" statt. Abends 7 Uhr wird die beliebte Fall'sche Operettenneuheit „Der Weltenbummler" zum 10tenmale aufgeführt. Montag Wohltätigkeitsvorstellung von Mittelschülern Marburgs. Dienstag wird als Ehrenabend für den verdienstvollen Operettensänger F. Killer die beliebte Kassier Josefoperette „Försterchristl" aufgeführt. Der geschmackvolle Sänger hat im Verlauf der Spielzeit viele Proben seiner Tüchtigkeit und Verwendbarkeit abgelegt. Er zählt zu den Besten unserer Bühnenkünstler. Ein ausverkauftes Haus und zahlreiche Ehrungen werden seine Leistungen belohnen.

Spenden für Arme. Für die arme Witwe mit 4 Kindern erhielten wir von Frau Skubitz 3 K. Für die lungenkranke Frau: Frau Agnes Krauth 4, Ungenannt 5, Frau Skubitz 3 K. Für die kranke Mutter mit 2 Kindern, für welch letztere um Schuhe oder Geldspenden gebeten wurde: P. 1, R. H. 5, Frau Dr. Lichem ein Paar Schuhe, Ungenannt 1, v. Z. 2, A. J. 1, Ungenannt 3, Frau Therese Skubitz 2, K. K. 1, Frau Mitzi Nowak 5, Familie von Jettmar 3 K. Für die arme Schneidergehilfenswitwe mit ihrem gelähmten 15jährigen Knaben: P. 1, Ungenannt 1, Herr Dr. Lichem anstatt eines Kranzes für Herrn Stauder 5, A. J 1, Frau Therese Skubitz 2, Frau Mitzi Nowak 5, Ungenannt 3 K. Für den armen alten kranken Maurer: Frau Emilie Kiesewetter 5, R. H. 4, P. 1, Herr Dr. Lichem spendete anstatt eines Kranzes für Herrn Stauder 5, Ungenannt 1, v. Z. 2, A. J. 1, Ungenannt 4, K. K. 1, Frau Therese Skubitz 2, Frau Mitzi Nowak 5 K.

Teile einer untersteirischen Diebsbande. In den Jahren 1909 bis Ende 1916 sind in den Gemeinden Kapellen, Radein, Koslafzen, Sulzdorf, Woritschau, Stanetinzen, Kerschbach, Oberradkersburg und der Stadt Radkersburg zahllose Diebstähle teils verübt, teils versucht worden. Diese Diebstähle geschahen meist nachts und einbruchsweise, wobei rund 75 Personen verschiedene Gegenstände, größtenteils Lebensmittel, im Gesamtwerte von rund 10.000 K. entwendet worden sind. Die Täter blieben immer unbekannt, bis es allgemein auffiel, daß die Keuschlerseheleute Anton und Franziska Vaupotic in Kapellen trotz ihres sehr bescheidenen Besitzes und Einkommens und trotz der herrschenden Teuerung ohne Schwierigkeiten ihr Fortkommen fanden. Bei der Hausdurchsuchung fand die Gendarmerie tatsächlich eine größere Menge von Gegenständen, die von den Bestohlenen als ihr Eigentum erkannt wurde. Die beiden Eheleute standen nun unter der Anklage des Verbrechens des Diebstahles vor dem Kreisgerichte, zugleich mit ihnen auch die 17- und 16jährigen Keuschlerssöhne Franz und Alois Jeschovnik aus Nußdorf. Sie leugneten kräftig fast alles und jedes und so konnten ihnen nur durch Gegenüberstellung von Bestohlenen Diebstähle mit einer Schadensziffer von 1354 K. zur Last gelegt werden. Darunter befanden sich 182·5 Kilo Speck, ferner Schmalz, Öl, Eier, Käse, zwei Metzen Weizen und Korn, Mehl, Bienenstöcke, 100 Liter Most usw. Außerdem waren sie noch der Verhehlung anderer Diebsbeute angeklagt. Es ist zweifellos, daß die Angeklagten nur einen Teil jener erwähnten großen Einbrecherbande bilden. Die nächsten Angehörigen der Eheleute Vaupotic schildern die beiden als arbeitsscheu. Im Sommer schliefen sie getrennt von ihren Kindern und Eltern auf dem Heuboden; noch öfters blieb Anton Vaupotic nachts gar nicht zuhause, während er tagsüber schlief. Oft brachte er auch verschiedene Gegenstände mit, deren Herkunft er nicht angab. Das Kreisgericht verurteilte den Anton Vaupotic zu 15, die Franziska Vaupotic zu 10, den Franz Jeschovnik zu 4 und den Alois Jeschovnik zu 3 Monaten schweren Kerker.

Zur Einführung des Süßstoffmonopoles. Anläßlich der mit der kaiserlichen Verordnung vom 25. v. M. erfolgten Einführung eines Süßstoffmonopoles wurde verfügt: Wer sich am Tage des Inkrafttretens der zitierten kaiserlichen Verordnung im Besitze von mehr als 100 Gramm netto künstlicher Süßstoffe aller Art befindet, ist verpflichtet, diesen Vorrat bis 28. Februar 1917 unter Angabe der Zahl und des Nettoinhaltes der vorhandenen Aufmachungen, sowie der Süßkraft des Süßstoffes der zuständigen Finanzwachabteilung in dreifacher Ausfertigung anzumelden. Gleichzeitig mit den Anmeldungen sind von jenen Personen, welche die Befugnis zum Groß- oder Kleinverschleiß künstlicher Süßstoffe anstreben, die hiefür vorgesehenen Gesuche, beziehungsweise Anzeigen bei den zuständigen Stellen zu überreichen. Für die Verleihung der Großverschleißbefugnis kommen nur Materialwarengroßhändler (Großdrogisten), für die Verleihung der Kleinverschleißbefugnis nur Apotheken in Betracht. Nähere Auskünfte bei den Finanzbehörden, Handels- und Gewerbekammern und Apothekergremien.

„Carigrad". Man schreibt dem Grazer Tagblatt: Nicht nur im Tschechischen heißt Konstantinopel noch immer „Carigrad", sondern auch

die gesamte slowenische Presse bedient sich dieses Ausdruckes. Die slowenische Presse hat überhaupt eigentümliche Gewohnheiten. So nannte sie z. B. schon lange Jahre vor dem Kriege die russische Hauptstadt „Petrograd", als die Russen selbst noch St. Petersburg schrieben. Ebenso kennt die slowenische Presse kein „Untersteiermark", sondern nur ein Ober-, ein Mittel- und ein „Slowenisches Steiermark".

Von unserer Schaubühne. Staatsanwalt Alexander. Kriminalschauspiel in vier Aufzügen von Karl Schüler. Wir haben dieses packende Tendenzstück, das dem starren Vertreter des Strafgesetzes die von christlicher Liebe durchdrungene Persönlichkeit des Richters gegenüberstellt, schon vor einigen Jahren auf unserer Bühne gesehen. Damals spielte die Titelrolle Egon Brecher, wohl die stärkste künstlerische Kraft, die seit ungefähr fünfzehn Jahren — einige Gäste, durchaus nicht alle, ausgenommen — auf unserer Bühne wirkte. Wir können Herrn Helm, der gestern an seinem Ehrenabend dieselbe Rolle spielte, kein größeres Lob spenden, als indem wir sagen, er reichte nahe an Brecher heran. Ueberall, wo es galt, den eisernen Paragraphenmenschen zu zeigen, war er in Haltung und Wort tadellos. Dann aber, als gegen Ende des dritten und im vierten Aufzuge das hereingebrochene Unglück mit dem Sohne das Menschliche aus seiner starren Natur herausschlägt, versagte seine Kunst. Im vierten Aufzuge ist Staatsanwalt Alexander von Anfang an ein gebrochener Mann, der sich nur mühsam an den Krücken seines kalten Rechtsbewußtsein aufrecht hält und sich dann demütig dem milden Geiste neigt, der in dem Landesgerichtsdirektor verkörpert ist. Wenn uns Herr Helm das noch besser zeigt, dann wollen wir ihm den vollen Lorbeerkranz des Künstlers reichen. Aber wie gesagt, auch so bot er eine anerkennenswerte Leistung und verdiente die vielen Beweise lebhafter Zuneigung, die ihm zuteil wurden. Sein Gegenspieler, Herr Landesgerichtsdirektor Wehner, war Herr Redl. Auch seinem Spiel möchten wir noch einen Schuß größerer Herzlichkeit wünschen, der das Wort der Milde ausgiebiger unterstützt. Die schwierige und nicht besonders dankbare Rolle des Dr. Otto Alexander, der vom hochnasigen Dandy zum seelenqualgehetzten Verbrecher herabsinkt, gab Herrn Kliwar aufs neue Gelegenheit, seine Kunst in der Darstellung brüchiger Charaktere zu zeigen. Frau Heitler spielte in Frau Wild wieder eine ihrer ergreifenden Mutterrollen und wie immer wirkte Frl. Blaha als Lisbeth Hesse durch ihr schlichtes, natürliches Spiel, das so gut zu ihrer sympathischen Bühnenerscheinung paßt. Frl. Pirks Mirzl Schmidt zeichnete sich durch Schmiß und Temperament aus. Die Vertreter der übrigen Rollen standen auf einem zufriedenstellenden Durchschnitt. ln.

Neuer Höchstpreis für Petroleum. Wir machen auf die Kundmachung des Stadtrates im heutigen Anzeigenteile aufmerksam, wonach sich der Höchstpreis für Petroleum infolge der Erhöhung des Frachtentarifes für 1 Kilogramm auf 63 Heller und für 1 Liter auf 52 Heller erhöht.

Hühnerdiebstähle. Die Keuschlerstochter Josefa Meglitsch in Wollachnetzen und die Magd Johanna Lupscha in Dragotinzen stahlen dem Franz Fraß in Dragotinzen, bei dem die Lupscha bedienstet war, vier Truthühner und vier Hühner im Werte von 120 K. Sie wurden hiefür zu je 3 Monaten schweren Kerker verurteilt, während das Verfahren gegen die Wirtschafterin Franziska Vrbnjak, welche den Diebstahl angestiftet haben soll, ausgeschieden wurde.

Eine deutsche Serbenschule in Belgrad. Am 1. März wird in Belgrad ein deutsche Volksschule für Serbenkinder eröffnet, die vier Jahrgänge in drei Klassen umfaßt.

Wir spülen den Hals mit Fellers schmerzstillendem Pflanzen-Essenzen-Fluid m. d. M. „Elsa-Fluid" und massieren auch äußerlich mit diesem bewährten Schmerzstiller. Das ist die beste Prophylaxis gegen Erkältungen und Halsschmerzen. Friedenspreise: 12 Flaschen dieses vortrefflichen Hausmittels sendet franko für nur 6 Kronen Apotheker E. V. Feller, Stubica, Elsaplatz Nr. 269 (Kroatien). Ebenda bestellen wir auch Fellers milde abführende Rhabarberpillen m. d. M. „Elsa-Pillen". 6 Schachteln franko kosten nur 4 K. 40 H. Zwei unentbehrliche Hausmittel, ausgezeichnet durch über hunderttausend Dankbriefe und ärztliche Empfehlungen.

Wie man Speiseöl strecken kann. Wir erhielten folgende Zuschrift: „Als Hausfrau bin ich in der Lage, eine Streckung des Speiseöles bekanntzugeben. Man nehme 1/4 Liter Wasser, 1/4 Liter Essig, eine Prise Salz und zwei Kaffeelöffel Kartoffelmehl, welches vorher mit etwas Wasser ziemlich dünn abzurühren ist. Dies alles ist abzukochen. Nach dem Abkochen muß man es abkühlen lassen und vier Eßlöffel Öl dazugeben; dies ergibt 1/2 Liter Speiseöl. Ich nahm Kernöl dazu; die Gewinnung ist eine erstaunliche. In der Erwartung, etwas zur Erleichterung der Ernährungsfrage beigetragen zu haben, zeichnet mit treudeutschem Gruße Maria Voit, Magazinsmeistersgattin in Marburg."

Infektionskrankheiten. Wochenausweis für das Stadtgebiet Marburg (Zivilpersonen): Scharlach verblieben 2, zugewachsen 0, geheilt 1, verbleiben 1. Diphtherie verblieben 5, zugewachsen 2, geheilt 1, gestorben 0, verbleiben 6. Typhus verblieben 3, zugewachsen 0, geheilt 1, gestorben 0, verbleiben 2.

Letzte Drahtnachrichten.

Von unseren Fronten.

Artilleriefeuer im Süden.

Wien, 21 Feber. Amtlich wird heute verlautbart:

Oestlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der Artilleriekampf an der küstenländischen Front war nachmittag wieder sehr lebhaft. Nachts warf ein feindliches Luftflugzeug auf unsere Karststellungen und auf einige Ortschaften ohne jede Wirkung Bomben ab. Im Judikarienabschnitte holte unser Maschinengewehrfeuer ein italienisches Flugzeug östlich Monte Cabria herunter. Der Führer ist tot, der Beobachter schwerverletzt.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Deutscher Kriegsbericht.

Regen im Westen.

Berlin, 21 Feber. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 21 Feber.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Trübes Wetter und Regen hielten die Geschützkampftätigkeit in mäßigen Grenzen. Südöstlich von Ypern und beiderseits des Kanals von La Bassee schlugen Erkundungsvorstöße der Engländer bei Slivry, zwischen Maas und Mosel und Teilangriffe der Franzosen, fehl.

Bei Wegnahme des Stützpunktes südlich von Le Transloy am 19. Februar sind 2 Offiziere, 36 Engländer gefangen und fünf Maschinengewehre erbeutet worden.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

In einzelnen Frontabschnitten, vornehmlich in den Waldkarpathen und beiderseits des Oiloztales Artilleriefeuer und Vorfeldgefechte.

Mazedonische Front.

Lebhaftem Feuer zwischen Vardar und Doiransee folgten abends Vorstöße englischer Abteilungen, die abgewiesen wurden.

Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Der U-Bootkrieg.

Madrid, 20. Feber. (Funkenspruch des Vertreters des KB.) Die Reeder von Valencia haben beschlossen, die Blockadezone zu meiden und den Schiffsverkehr mit den neutralen Ländern sobald als möglich aufzunehmen. ‚Aktion' meldet, daß die Schiffsbauer von Barcelona in einer Hauptversammlung bei der Regierung gegen das Vorgehen einiger Reeder protestiert haben, die beabsichtigten, die spanischen Schiffe in die Blockadezone zu schicken und dadurch der U-Bootgefahr auszusetzen.

London, 20. Feber. (KB.) Lloyds Agentur meldet: Die Goeletten ‚Terre Neuve', ‚Majola' und ‚Dorovkiky' sind versenkt worden.

Amerikan. Munitionslieferungen.

Eine kennzeichnende Antwort.

Washington, 20. Feber. (KB.) [Reuter-Meldung] Staatssekretär Lansing beantwortete die Note des Präsidenten von Mexiko, Carranza, der die **Einstellung der Munitionsausfuhr von Amerika an die Kriegführenden** vorgeschlagen hatte, mit der bloßen Bestätigung des Empfanges der Mitteilung.

Explosion französischer Kriegswerkstätten.

Bern, 20. Feber. (KB.) Dem ‚Journal des Debals' zufolge fand in den Kriegswerkstätten von Vervelliére eine Explosion statt, bei der fünf Arbeiter schwer verletzt wurden. Auch in der Pulverfabrik in Livry hat sich eine Explosion ereignet, wobei ein Arbeiter getötet, fünf schwer verletzt wurden.

Thronbesteigungsmission im Haag.

Haag, 20. Feber. (KB.) Das Haager KB. meldet: Heute abends fand im königlichen Palast zu Ehren der öst.-ung. Mission ein Festessen statt, an dem auch der der Mission zugeteilte Generalmajor Klerk de Reus, der öst.-ung. Gesandte Graf Szechenyi, die Mitglieder der Gesandtschaft und der Minister des Aeußeren Koort van der Linden teilnahmen. Die Königin verlieh dem Fürsten Schwarzenberg das Großkreuz des Zivilverdienstordens vom Niederländischen Löwen und dem Grafen Festetics das Kommandeurkreuz des Oranien-Nassau-Ordens.

Bestattung des Militärattachés Novak.

Sofia, 20. Feber. (KB.) Dem Leichenbegängnisse des verstorbenen öst.-ung. Militärattachés Oberst Johann Novak wohnten Ministerpräsident Radoslawow, Finanzminister Tontschew und Generalissimus Jekow bei. König Ferdinand ließ sich durch den Kriegsminister, die beiden Prinzen Boris und Cyrill durch Offiziere aus ihrem Gefolge vertreten.

Verstorbene in Marburg.

15. Feber. Vaupotič Josef, Malerskind, 1 Jahr, Mozartstraße. — Wruß Anna, Inwohnerin, 76 Jahre, Augasse.
16. Feber. Trutschl Ferdinand, Amtsdiener, 53 Jahre, Gerichtshofgasse.

Filiale der Anglo-Österreichischen Bank
in Marburg a. d. Drau
besorgt den
UMTAUSCH
von
Erster und zweiter Kriegsanleihe
gegen fünfte Kriegsanleihe kostenlos zu Originalbedingungen.

Zl. 11 1000/396

Kundmachung

über den Höchstpreis für Leuchtpetroleum im Kleinhandel.

In Abänderung der Stadtrats-Kundmachung vom 31. Dezember 1915. Zahl 35155, wird der Höchstpreis für Petroleum im Kleinhandel (in Mengen von weniger als einem Faß) infolge des erhöhten Frachtentarifes wie folgt festgesetzt:

Für 1 Kilo Leuchtpetroleum . . . **63 Heller**
Für 1 Liter dto. . . . **52 Heller**

Dieser Höchstpreis gilt für den Verkauf im Laden ohne Zustellung.

Ueberschreitungen dieser Preise werden, soferne sie nicht der gerichtlichen Ahndung unterliegen vom Stadtrate mit Geldstrafen bis zu 5000 K. oder mit Arrest bis zu 6 Monaten bestraft.

Stadtrat Marburg, am 21. Feber 1917.

Der Bürgermeister: **Dr. Schmiderer.**

✝

Vom tiefsten Schmerze gebeugt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, teilnehmenden Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem unersetzlichen Verluste ihres innigstgeliebten, unvergeßlichen Gatten, bezw. Vaters, Schwagers und Onkels, des Herrn

Friedrich Schwertner

Fleckfiedermeister

welcher Mittwoch den 21. Feber 1917 um 5 Uhr früh nach kurzem schweren Leiden im 43. Lebensjahre sanft und gottergeben verschieden ist.

Die entseelte Hülle des teuren Verblichenen wird Freitag den 23 Feber um halb 3 Uhr nachmittags im Trauerhause, Unter-Pobersch, Drauweiler Nr. 2, feierlich eingesegnet und sodann auf dem kirchl. Pobersch Friedhofe in der Familiengruft zur letzten Ruhe beigesetzt.

Das heilige Requiem wird Samstag den 24. Feber um 7 Uhr in der Sankt Magdalena-Pfarrkirche abgehalten werden.

Unter-Pobersch bei Marburg, den 21. Feber 1917.

Katharina Schwertner, geb. **Hödl**, Gattin, **Mizzi** u. **Friedrich Schwertner**, Kinder. **Wilhelm Schwertner, Anton Schwertner**, Brüder. **Amalie Tauthe**, geb. **Schwertner**, Schwester. **Marie Schwertnrr, Rosa Schwertner, Maria Puff**, Schwägerinnen. **Ferdinand Tauthe, Alois Puff**, Schwäger.

Infolge herrschenden Warenmangels

und bedeutender Preissteigerungen empfiehlt es sich, allfälligen Bedarf in

Mädchen- und Knabenkleidern

schon jetzt zu decken, **solange der Vorrat an guter und verhältnismäßig billiger** Ware reicht.

Hochachtend 823

Anna Hobacher, Tegetthoffstraße, **Zum Kindermodenheim.**

Kaiser-Panorama, Marburg, Burgpl. 3

Kunst-Institut ersten Ranges.

Programm vom 19. bis 25. Feber

Bilder vom russisch-poln. Kriegsschauplatze.

Preise für Erwachsene **30** Heller, für Kinder **20** Heller.

Zl. 5665 970

Kundmachung.

Die im Eigentum der Stadtgemeinde Marburg stehende Schlachthofgastwirtschaft in der Ueberfuhrstraße 2 kommt zur Verpachtung. Verläßliche, mit dem Gasthausbetrieb vertraute Bewerber haben ihre Anbote bis längstens 3. März 1917 beim Stadtrate in Marburg zu überreichen.

Mit dem Pachtantritte ist der Erlag eines Haftgeldes von K. 1000.— verbunden. Die Anbote haben den einjährigen Pachtschilling ziffermäßig zu enthalten, der Stadtrat ist jedoch an den höchstgestellten Betrag nicht gebunden. Nähere Auskünfte werden beim Stadtrate in Marburg erteilt.

Stadtrat Marburg, am 20. Feber 1917.

Der Bürgermeister: **Dr. Schmiderer.**

Achtung!

Zahle für neue Tuchabfälle K 5·50
für alte Tuchabfälle - - - K 1·80
für alte Wollsachen K 6.- bis 12.-.

Krempl, Schulg. 2.

Über Allerh. Ermächtigung Sr. kais. u. königl. Apost. Majestät

44.

k. k Staatslotterie
für Zivilwohltätigkeitszwecke

Diese Geldlotterie enthält 21.146 Gewinne in barem Gelde im Gesamtbetrage von 625.000 Kronen.

Der Haupttreffer beträgt:

200.000 Kronen

Die Ziehung erfolgt öffentlich in Wien am 22. Februar 1917.
Ein Los kostet 4 Kronen.

Lose sind bei der Abteilung für Wohltätigkeitslotterien in Wien, III., Vordere Zollamtsstraße 5, in Lottokollekturen, Tabaktrafiken, bei Steuer-, Post-, Telegraphen- und Eisenbahnämtern, in Wechselstuben etc. zu bekommen; Spielpläne für Loskäufer gratis.

Die Lose werden portofrei zugesendet.

Von der k. k. Generaldirektion der Staatslotterien (Abteilung f. Wohltätigkeitslotterien.

Verloren

heute früh vom Hauptplatz bis zum Schmidplatz ein braunes Kuvert mit Flüchtlingsbogen auf den Namen Josefine Erjavetz, Kartschowin 146, Inhalt 62 K. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbes an obige Adresse abzugeben. 971

2sitziger Rodel

am Südbahnhof abhanden gekommen. Wiederbringer erhält 10 K. Belohg. Volksgartenst. 17

Alleinstehende Frau

mit Bett wird aufgenommen. Viktringhofgasse 26, im Hof. 968

Stockhohes Haus

mit Gemüsegarten ist zu verkaufen. Anfrage beim Besitzer, Brunndorf, Quergasse 9. 966

Aelt. Herrschaftsköchin

wünscht baldigst unterzukommen, hat die besten langjährigen Zeugnisse. Wenn möglich wieder auf ein Schloß. Auskunft in Vw. d. B. 965

Weinfässer

mit 18, 15 und 6 Hektoliter und kleinere billig zu verkaufen. Anfrage Freihausg. 6, Lorber.

Leere

Champagnerflaschen

kauft jedes Quantum Wagrandl, Viktringhofgasse. 850

Guter Kostplatz

für 3 Wochen altes Kind gesucht. Anfrage Außenegg in Brunndorf, Quergasse 6. 964

Schönes möbl. Zimmer

separiert, per sofort oder 1. März gesucht. Zuschriften unter ‚Wohnung' an die Verw. d. Bl. 961

Verlaufen

junge kleine Wolfshündin, hört auf den Namen „Flora". ist gegen Belohnung abzugeben. Gasthof Werdl, Burgplatz 1. 937

Krankenwagen

Selbstfahrer, ohne Gummi sofort zu verkaufen. Anfrage in Vw, d. Bl.

Gesucht
verläßlichen und tüchtigen

Pferdeknecht

Adresse in der Verw. d. Bl.

WOHNUNG

sucht
kinderloses Ehepaar f. dauernd, sonnige Lage, 2—3 Zimmer ab Mai oder später. Antr. unt. ‚Staatsbeamter' an Vw. d. Bl.

Putzfetzen

zu verkaufen. Krempl, Schulgasse 2. 926

Sauerkraut

und Sauerrüben kauft M. Berdajs, Marburg, Burgplatz. 695

Großer Keller

zu vermieten. Elisabethstraße 25. Anfrage beim Hausbesorger.

Schweres

Zugpferd,

16 Faust hoch, wird zu kaufen gesucht. Anzufragen bei Baumeister Franz Derwuschek in Leitersberg. 171

Vorzüglich zugerittenes

Reitpferd

in ausgezeichneter Kondition, Wallach 9 Jahre alt, feldvertraut u. verläßlich, samt Reitzeug zu verkaufen. Anfrage unt. ‚Feldreitpferd' an Vw. d. B.

Ein tüchtiger

Küchenfleischer

der auch in der Kellerwirtschaft gut bewandert ist und ein verläßlicher **Kutscher** werden gegen gute Bezahlung sofort aufgenommen. Hauptbahnhof-Gastwirtschaft' Marburg.

Möbliert. Zimmer

mit 1 oder 2 Betten, straßen- und sonnseitig zu vermieten. Anf. V. d. B.

Nett möbliertes

ZIMMER

an solide Dame oder stabilen Herrn zu vermieten. Anfrage in Verw. d. Bl. 957

Geprüfter Heizer

oder Maschinist für starke Lokomobile wird gesucht. Anfragen samt Lohnansprüchen sind zu richten an H. Emil Löbe, Bauleiter, Maria-Rast, Bahnhofrestaurant. 952

Holzschneider

(mit Motorbetrieb)
übernimmt jedes Quantum Holz zum schneiden. 3646

Karl Pacholegg,
Kartschowin Nr. 137. Anmeldungen Gasthaus Taferne.

Tüchtiger

Pferdeknecht

wird bei voller Verpflegung sofort aufgenommen. Ziegelwerk Leitersberg. 887

Nur noch heute und morgen um 6 und 8 Uhr abends

Hella Moya

die gefeierte Kinoschönheit in dem Roman einer Frau

!! Rätsel, die das Leben birgt! !!

Nach einer Idee von Alwin Neuß. Verfaßt von Ruth Götz. Spielleitg. Alwin Neuß.

Ein toller Abend.
Ein heiteres Filmstück.

Krakau und Am Fuße des Ortlers.
Hochinteressante Naturaufnahmen.

Ermäßigte Preise.

Unmöbliertes Zimmer

wird ab 15. März bei Hauseigentümer oder stabiler Partei gesucht. Briefe an die Verw. d. Bl. unter „Möbelaufbewahren." 963

Handelsangestellter

mit sofortigem oder späterem Eintritt gesucht. Eisenhandlg. Frangesch.

Feinster

TEERUM

K. 14.—. bei größerer Abnahme entsprechend billiger zu haben bei

Ferdinand Hartinger,
Tegetthoffstraße. 286

Junge Kuh

mit Kalb zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 953

Zweizimmerige unmöblierte

Wohnung

samt Zubehör, sonnseitig, im Park-(Villen)viertel gesucht. Anträge unt. Villenviertel' an Vw. d. Bl. 647

Herren- und Kinderschneiderin aus Triest

sucht Arbeit in und außer dem Hause. Adresse in Vw. d. B. 951

Lehrjunge

wird sofort aufgenommen. Eisenhandlung Franz Frangesch. 933

Nette Bedienerin

wird aufgenommen. Nagystraße 7, 2. Stock, Tür 7. 954

Karl Krefznik

Reichsstraße 24
übernimmt jedes Quantum

Brennholz

zum Schneiden.
Anfragen Franz Josefstraße 55.

Zu verkaufen

ein komplettes Einspänner-**Pferdegeschirr.** Anzufragen in der Verw. d. Bl. 967

I. Marburger Bioskop.

Im Hotel **Stadt Wien**, Eingang Hamerlinggasse.

Mittwoch den 21. bis 23. Feber 1917

Neuester Kriegsbericht. Aktuell.

::: Tragödie des Lebens :::

Schauspiel in 3 Akten mit **Hanny Weiße** und **Eunar Zangenberg.**

Mama hat es gewollt. Feldgraues Lustspiel in 3 Akten.

Samstag den 24. bis 27. Feber **Henny Porten „Gelöste Ketten."**

Verantwortlicher Schriftleiter Norbert Jahn. — Druck, Herausgabe und Verlag von Leop. Kralik.